Versammlungsprotokolle

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **50 (1941)**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Versammlungsprotokolle

Hauptversammlung
vom 22. März 1939, 15.45 Uhr im Glarnerhof, Glarus

Der Vorsitzende begrüßt die Versammlung und den Referenten, Herrn Dr. E. Vogt, Priv.-Doz. und Konservator am Landesmuseum zu Zürich, und gibt die Traktanden bekannt.

1. Mitteilungen und Vorweisungen: Der Vorsitzende entschuldigt das späte Erscheinen des Jahrbuches 49 und gibt einen Ueberblick über die neuesten literarischen Erscheinungen betr. Glarnergeschichte (Spälty, Landvögte; J. Gehring, Glarnerisches Musikleben; H. Jenny-Kappers, das Glarnerland, dargestellt in der Druckgraphik 1480—1880); ferner weist er einige Geschenke vor; endlich werden einige Tauschzeitschriften in Zirkulation gegeben. — Die Freulerpalastlotterie ist abgeschlossen, doch kann über deren Ergebnis noch nichts gesagt werden. — Die Schaffung von Gemeindewappen hat einen großen Auftrieb erhalten durch die Schweizerische Landesausstellung.

2. Herr Dr. H. Meng gibt Aufschluß über die Jahresrechnung 1938. Für das Protokoll sei festgehalten:

Saldo am 12. Januar 1939	Fr. 8 882.25
Saldo am 10. Januar 1938	Fr. 7 860.90
Vermögensvermehrung	Fr. 1 021.35

Die Rechnung wurde durch Frau Dr. Gallati revidiert und in Ordnung befunden und wird durch die Versammlung nach einigen kommentierenden Worten des Herrn Vorsitzenden einstimmig genehmigt.

3. 22 neue Mitglieder werden durch die Versammlung in globo aufgenommen. Der Verein zählt nunmehr 210 Mitglieder. Die Mehrzahl der Namen ist in dem Mitgliederverzeichnis, das im Jahrbuch 49 publiziert ist, enthalten. Die übrigen Namen lauten:

Herr Dir. E. Schwammberger, Glarus
Herr Sekundarlehrer Heinrich Bäbler, Hätzingen
Herr Lehrer Hans Thürer, Mollis
Frau Dr. H. Gugelmann-Legler, Langenthal
Herr Dr. Henri Schmid, Berlin
Herr cand. phil. Hans Trümpy, Ennenda

4. Allfälliges: Der Präsident gibt Kenntnis vom Beitritt des Vereins als Kollektivmitglied zur Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte. Die Umfrage wird nicht benützt.

5. Referat von Dr. *E. Vogt* über:

»*Moderne Urgeschichtsforschung*«.

Herr Dr. E. Vogt ist, wie er einleitend ausführt, überzeugt, daß das Glarnerland wichtige urgeschichtliche Probleme stellen wird, bis jetzt aber ist es so ziemlich terra incognita. Der Referent kennt die spätere Geschichte des Kantons wie seine Topographie zu wenig, um nun speziell über die Möglichkeiten glarnerischer Urgeschichtsforschung zu reden. Er will *allgemein* über urgeschichtliche Forschung, deren Methoden und Ziele reden. Die Verschiedenheit der Forschung auf dem Gebiete der Urgeschichte von der auf dem Gebiete der eigentlichen, etwa mittelalterlichen Geschichte ergibt sich zunächst vornehmlich aus der Verschiedenheit des Forschungsmaterials, hier Bodenurkunden, dort Schrifturkunden. Das Ziel aber, ein Bild vom Kulturablauf zu gewinnen, ist dasselbe. Dr. Vogt ist sodann der Meinung, auch die mittelalterliche Geschichte könnte aus der Herübernahme urgeschichtlich-archäologischer Forschungsmethoden außerordentlich viel profitieren, der Prähistoriker stellt sich denn auch mit seiner archäologischen Forschungsmethode sehr gerne dem Mediaevisten zur Verfügung. — Wenn nun auch das Ziel urgeschichtlicher und geschichtlicher Forschung weitgehend dasselbe ist, so muß der Urgeschichtler doch zugeben, daß sich dieses Ziel entsprechend dem »stummen« Forschungsmaterial auf seinem Gebiete weniger gut erreichen läßt. Die Urgeschichte muß ganz auf die menschliche Persönlichkeit in ihrem Geschichtsbilde verzichten, der Erfassung völkergeschichtlicher Abläufe dagegen beginnt sie sich zu nähern, ja sogar der eigentlich politischen Geschichte.

Eine ganz besondere Rolle in der urgeschichtlichen Forschung spielen die Ergebnisse, die nicht der direkten Grabungsforschung, sondern dem »Zufall« zu verdanken sind. Hiebei erheben sich einige Fragen, insbesondere über das Verhältnis von privatem, laienhaftem Suchen und Finden in urgeschichtlicher Richtung zur öffentlichen Verantwortung der geschichtlichen und urgeschichtlichen Vergangenheit gegenüber. Dr. Vogt legt der »Laien«-Forschung einen recht großen Wert bei als einer unentbehrlichen Hilfsinstanz für die eigentliche fachliche Forschung.

Eigentliche Ausgrabungstätigkeit nun aber setzt recht große Vorbildung und Kenntnisse voraus. Jede nicht sachgemäße Ausgrabung kommt einer Vernichtung historischen Tatsachenmaterials für immer gleich. Bei vielen Ausgrabungen genügt sogar der Archäologe nicht, sondern den Geologen, den Botaniker usw. beizuziehen, ist unerläßlich.

Ueber das Vorgehen bei Ausgrabungen gibt der Referent nun im Einzelnen Aufschluß an Hand einer Reihe höchst instruktiver Lichtbilder, ausgehend von frühmittelalterlichen Gräberfunden und zurückgehend in die prähistorische Zeit. — Eine ganze Serie von Bildern sind sodann den großen Ausgrabungen der letzten Jahre gewidmet, die mit Hilfe von freiwilligen Arbeitsdiensten organisiert werden konnten, insbesondere den Ausgrabungen auf der Sissacherfluh, sowie denen auf dem Lindenhof in Zürich mit ihren unschätzbaren negativen (*kein* keltisches oppidum) und positiven Feststellungen (römische Militärbauten seit 12/9 a. Chr. n., spät-

römisches Kastell, Kaiserpfalz seit ottonischer Zeit). Es folgen Bilder von Textilien aus der Pfahlbauzeit, wobei hier wie bei den Objekten der Ausgrabungen auch archäologische Rekonstruktionsversuche gezeigt werden. Einige Bilder geben endlich einen Begriff von der archäologischen Konservierungstechnik und von der musealen Auswertung der Funde. Zum Schluß projiziert der Vortragende einige siedelungsgeschichtliche Karten des schweizerischen Gebietes seit der jüngeren Steinzeit, die mannigfache Streiflichter auf die frühgeschichtliche Siedelungsgeschichte fallen lassen. — Was glarnerische Urgeschichte betrifft, so wäre als Ausgangspunkt wichtig, sich über die Urgeschichte des Nachbargebietes Graubünden genau zu orientieren, um deren Erforschung sich Kreisförster Burkart sehr große Verdienste erworben hat. Dabei muß man sich immer bewußt bleiben, daß Funde als solche nichts bedeuten, daß vielmehr immer sofort der richtigen Verwertung der Funde die größte Beachtung zu schenken ist. Außerordentlich wichtig ist dabei, wenn eine staatliche Stelle das Protektorat über alle solche Funde und Bestrebungen übernimmt.

Der Vorsitzende verdankt den gediegenen Vortrag aufs beste und eröffnet die Diskussion. An dieser beteiligen sich die Herren Lehrer Legler (Ennenda) und Oberst Jacques Jenny (Glarus). Herr Legler berichtet von seinen eigenen urgeschichtlichen Forschungen und referiert in längeren Ausführungen über die bisherigen Funde, die im Kanton, insbesondere in dessen unterem Teile, gemacht worden, sind Funde teils frühgeschichtlicher, größeren Teiles offenbar mittelalterlicher Herkunft, die aber nie richtig verwertet wurden, und heute z. T. in ausländischen Museen (Bregenz) liegen. — In seinem Schlußwort weist der Referent darauf hin, daß die statistische Arbeit, die Herr Legler leistet, sehr verdienstvoll ist. Aber für die produktive Verwertung kommt nur in Frage, was sicher datierbar ist. Diese wenigen Stücke sind zunächst festzustellen. — Eine Anregung von Herrn Oberst Jenny aufnehmend, weist Dr. E. Vogt darauf hin, daß es in der Tat bei Straßenbauten wie den jetzt bevorstehenden sehr wichtig ist, daß man nicht nur die Unternehmer durch einen Passus ihres Vertrages zur Ablieferung von allfälligen Funden verpflichtet, sondern daß sich Sachverständige mit den Vorarbeitern direkt in Verbindung setzen. Sehr wichtig für die urgeschichtliche Erforschung eines Landes sind übrigens auch die gesicherten negativen Ergebnisse.

Hauptversammlung

vom 27. März 1940, 16.00 Uhr im Glarnerhof, Glarus

1. Der Präsident, Herr Dr. Jakob Winteler-Marty, begrüßt die nicht sehr zahlreiche Versammlung. Er schickt den weiteren Verhandlungen einen kurzen Jahresrückblick voraus, den er mit einer allgemeineren Betrachtung einleitet. Der Vorstand hielt im abgelaufenen Jahre drei Sitzungen ab. — Am 22. März 1939 sprach Herr P.-D. Dr. Emil Vogt, Konservator am schweizerischen Landesmuseum, im Schoße des Vereins über:

»Moderne Urgeschichtsforschung«; am 2. Dezember 1939 Herr Prof. Dr. Hans Nabholz in einer vom Verein veranstalteten öffentlichen Versammlung über: »Die Ursachen der heutigen Weltkrise«. Eine für den September 1939 geplante Versammlung mit Themen aus der glarnerischen Geschichte mit den Referenten Prof. Liebeskind und Dr. Stüßy mußte wegen der Mobilisation dahinfallen. — Im Laufe des abgelaufenen Vereinsjahres erschien endlich das Jahrbuch 49. Bis jetzt ist die darin enthaltene große Arbeit von Frau Dr. Gallati leider erst an wenigen Orten gewürdigt worden, doch stehen einige größere Besprechungen in Aussicht. Dagegen ist der Vorsitzende in der Lage, einen außerordentlich schönen, eingehenden Brief von Prof. Aloys Schulte in Bonn vorzulesen, der die Arbeit von Frau Dr. Gallati voll anerkennt. — Herr Dr. Winteler teilt ferner mit, daß er als Nachfolger von Herrn Dr. F. Schindler zum Mitglied des Näfelser Stiftungsrates gewählt worden ist. Die Renovation des Freuler-Palastes schreitet gut, wenn auch langsam, fort. — Endlich gibt er Kenntnis von einem von ungenannter Seite gemachten Legat von ca. Fr. 1000.— und vom Eingang einer Gabe von Fr. 100.— von Seiten des Herrn Dr. med. David Trümpy in Warragul in Australien.

2. Kassabericht:	Einnahmen	Fr. 8 391.65
	Ausgaben	» 7 278.67
	Saldo	Fr. 1 112.98
	Vermögensrechnung: Aktiven	Fr. 6 139.13

Vermögensbewegung:

Bestand am 12. Januar 1939	Fr. 8 882.25
Bestand am 16. Januar 1940	» 6 139.13
Vermögensverminderung	Fr. 2 743.12

Die Rechnung wurde durch die Rechnungsrevisorin, Frau Dr. Frieda Gallati, geprüft. Sie wird durch die Versammlung genehmigt und durch den Vorsitzenden die Arbeit des Kassiers bestens verdankt.

3. Mitgliederbewegung:

Abgang durch Tod:

Frau A. M. Streiff-Jenny, Glarus
Frau E. Jenny-Aebli, Ziegelbrücke
Frl. Amalia Leuzinger, Glarus
Herr Dr. H. Tschudy, Schwanden
Frau E. A. Dinner-Wild, Ennenda
Herr Oberstlt. D. Jenny-Tschudi, Glarus

Abgang durch Austritt:

Herr A. Blumer-Schuler, Engi
Herr F. Reust, Zürich
Herr Pfarrer H. Gubler, Thalwil

Eintritte:

Herr C. Altmann-Menzi, Weesen
Herr Hans Dürst, Ingenieur, Basel
Frl. Susette Leuzinger, Glarus
Herr Hanns Stauffacher, Bern
Frl. M. Streiff, Glarus.

Gegenwärtige Mitgliederzahl: *207.*

4. Vorweisungen:

a) von Herrn Pfarrer Thürer wurde zur Vorweisung zur Verfügung gestellt ein Militäraufgebot von 1674, das zum Schutze der von Ludwig XIV. bedrohten Freigrafschaft erlassen worden war.

b) Von einem Zürcher Antiquar hat der Verein zuhanden des geplanten Heimatmuseums im Freulerpalast erworben den Ehevertrag zwischen Oberst J. G. Müller von Näfels und M. M. Freuler, der Urenkelin des Palasterbauers, vom Jahre 1718.

c) Zur Erinnerung an den gerade auf den Tag der Hauptversammlung fallenden 200. Geburtstag des Generals Bachmann von Näfels läßt der Vorsitzende ein Bild des Generals zirkulieren, dessen Original sich in St. Gallen befindet und erst kürzlich bekannt geworden ist.

d) Mit einigen Worten der Erläuterung wird endlich in Zirkulation gegeben ein Dokument betr. eine Anleihe der Gemeinde Netstal von 1819.

e) Endlich läßt der Vorsitzende einige Publikationen zur Glarner Geschichte, sowie solche, die von Glarnern verfaßt oder herausgegeben worden sind, zirkulieren.

5. Mitteilungen: Vom Jahrbuch 34, das den 2. Band der Industriegeschichte von Glarus von Herrn Dr. A. Jenny-Trümpy enthält, das sehr selten geworden war, ist eine größere Zahl von Exemplaren zum Vorschein gekommen.

6. Allfälliges: Herr Dr. F. Schindler, Ehrenmitglied unseres Vereins, erwähnt, daß der Ehrendegen, den die Tagsatzung 1815 General Bachmann schenkte, vor kurzem durch das schweizerische Landesmuseum erworben worden ist.

7. Vortrag von Herrn Pfarrer *P. Thürer* in Netstal über:

»*Schatzgräberei im Lande Glarus*«.

Ein größeres Aktenmaterial, das dieses für die Volkskunde nicht uninteressante Gebiet beschlägt, liegt im Glarner Landesarchiv. Herr Pfarrer P. Thürer hat es exzerpiert. Er trägt in seinem Referat besonders vor über eine Schatzgräbereiaffäre aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, anläßlich welcher 17 Personen vor Gericht gestellt wurden. Eine Anzahl bodenständiger Glarner, aber auch 2 bis 3 Fremde, waren beteiligt. Aber weder am

Mürtschenstock, in dem ein Goldstrom fließen, noch unter den Trümmern der Burg Benzingen, wo ein goldenes Kegelspiel verborgen liegen sollte, auch nicht im Haus Vögeli auf Riedern, noch im Haltengut bei Glarus oder in Beckers Liegenschaft in Ennetbühls kamen Schätze zum Vorschein. Geweihte Kerzen und Stola, lateinische und deutsche Beschwörungsformeln, Fronfastenkinder und magische Zeremonien, die Sprengwurzel und ein ganzer Wust von Hokuspokus vermochten nirgendwo einen Schatz zu heben. In Ennetbühls glaubte man wenigstens einige Geister zu sehen, vor denen dann die Schatzgräber die jähe Flucht ergriffen. Die Verhaftung des Studenten Honegger, der bei dem okkulten Werk eine Hauptrolle gespielt hatte, machte dann dem Zauber ein Ende.

Der vorgerückten Zeit wegen kam eine Diskussion nicht zustande. Mit einem Schlußwort des Präsidenten, der den Vortrag verdankte und auf die wahren Schätze des Landes hinwies, schloß die Sitzung um 18 Uhr.

Vortrag von Herrn Dr. W. Hugelshofer über:
DIOGG UND DER KANTON GLARUS

Gemeinsam mit dem Kunstverein veranstaltet am 18. Januar 1941, 15.30 Uhr, im Glarnerhof, Glarus.

Herr Dr. J. Winteler begrüßt im Namen beider Vereine die zahlreich erschienenen Zuhörer, erwähnt, daß infolge der Mobilisation der Historische Verein Glarus im Jahre 1940 nur eine einzige Sitzung abhalten konnte, weist auf die Forschungen von Herrn Dr. W. Hugelshofer über *Diogg*, die in dem jüngst erschienenen Buche: Felix Maria Diogg, 1762—1834, Niehans, Zürich 1940, niedergelegt sind, hin und erteilt das Wort dem Referenten.

In seinem Vortrage berührte Herr Dr. Hugelshofer nach einer allgemeinen Einleitung im Rahmen einer breiten biographischen, künstlerischen und kulturgeschichtlichen Würdigung des von ihm einer zeitweiligen Vergessenheit entrissenen Diogg, für die auf das genannte Werk verwiesen sei, besonders auch die Beziehungen des Meisters zum Glarnerlande. 1792 kam Diogg zuerst nach Glarus, wo er durch seinen Freund Statthalter J. B. Bernold eingeführt wurde und zwar im Hause des Pannerherrn Zwicky, eines Verehrers von S. Geßner und anderer bedeutender Zürcher, eines hervorragenden Mitgliedes der Helvetischen Gesellschaft, dessen Korrespondenz gerade aus jenen Jahren noch in weitem Umfange erhalten geblieben ist. Vom April bis zum Sommer 1792 malte Diogg im Glarnerland eine große Reihe von Bildnissen vornehmlich aus den Familien Schießer, Blumer, Oertli, Trümpy und Zwicky. Es war die Zeit, wo gerade die Schrift seines Zürcher Gönners Hirzel über ihn, »den Schüler der Natur«, erschienen war. Sie fand im Glarnerlande starke Verbreitung, und die Lust sich portraitieren zu lassen, und zwar gerade durch Diogg, nahm in starkem Maße zu. — Ein zweites Mal kam Diogg 1797

nach Glarus und schuf wieder eine größere Reihe von Bildnissen, insbesondere aus der Familie des Pannerherrn Zwicky. Mit diesem zusammen besuchte er in jenem Jahre Goethe in Staefa und J. v. Müller in Zürich. Der Besuch in Zürich führte zu dem Diogg'schen Bildnis Johannes von Müllers, dem einzigen, das von diesem bedeutenden Manne existiert. — Eines seiner späteren Bildnisse ist dasjenige des Generals Bachmann aus Näfels (1817). Das Bild hängt jetzt im Landesmuseum in Zürich, während die meisten seiner sonstigen Bildnisse sich noch im Besitze der betreffenden Familien befinden. — Eigentliche Schüler hatte Diogg nicht. Wie aber in der Nachfolge Dioggs gemalt worden ist, sehen wir am besten in der auch in Glarus vertretenen Bildniskunst Ganginers aus Lachen, dem es aber nicht beschieden war, sich voll zu entfalten. Der Vorsitzende verdankte die gehaltvollen Ausführungen warm. Eine Diskussion schloß sich an den Vortrag nicht an. — Schluß der Veranstaltung: 17.20 Uhr.

Hauptversammlung
vom 26. April 1941, 16.15 Uhr im Glarnerhof, Glarus

1. Der Vorsitzende begrüßt die nicht sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und verliest die bereits in der Tagespresse bekanntgegebene Traktandenliste.

2. Er geht darauf über zu dem gewohnten präsidialen Jahresberichte: Nach Hinweisen auf das Geschehen der Zeit und auf die bevorstehende 650-Jahrfeier der Eidgenossenschaft berichtet der Vorsitzende kurz über die Vereinstätigkeit. Infolge der Mobilisation konnte einzig die Hauptversammlung durchgeführt werden, mit dem Vortrag von Herrn Pfarrer Thürer über: »Schatzgräberei im Lande Glarus«. — Ein Jahrbuch konnte letztes Jahr nicht erscheinen; doch konnte den Mitgliedern dank der Munifizenz von Herrn Dr. Adolf Jenny als Jahresgabe eine Broschüre von Etterlin über die Rußlandschweizer überreicht werden. — Legate sind zwei eingegangen, Fr. 2000.— von Herrn Oberstleutnant Daniel Jenny-Tschudy sel., Fr. 200.— von Frl. A. Leuzinger sel. Frl. Leuzinger hat dem Verein auch einige Gegenstände vermacht, u. a. ein Porträt des Generalmajors und Landammanns Bartholomé Marti (1715—1784) von Maler Züger aus Lachen. Der Vorsitzende gibt in anschaulicher Weise die Lebensdaten des Dargestellten bekannt. Interessant ist auch eine Daguerrotypie aus dem Nachlasse Leuzinger, die Johannes Jenny von Sool, den Urgroßvater mütterlicherseits des Reichsministers Heß, darstellt.

3. Kassabericht: Der Bericht, den der Quästor, Herr Dr. phil. Heinrich Meng, vorlegt, ergibt einen Vermögensbestand von Fr. 9095.50, somit eine Vermögensvermehrung von Fr. 2956.37. Die Rechnung ist durch Frau Dr. Frieda Gallati geprüft und in allen Teilen richtig befunden worden und findet auch die Zustimmung der Hauptversammlung.

4. Jahresbeitrag: Der Vorstand beantragt, bei dem Jahresbeitrag von Fr. 5.— zu bleiben. Die Versammlung pflichtet stillschweigend bei.

5. Mitgliederbewegung:

Todesfälle:	Herr Oberstlt. D. Jenny-Tschudi, Glarus
	Frl. Sus. Leuzinger, Glarus
	Frau Rahel Oertli-Jenny, Glarus
	Herr J. Schuler-Ganzoni, Glarus
	Frau J. S. Trümpy-Posthuma, Glarus
Austritt:	Frau K. Kollmus-Stäger, Glarus
Neuanmeldungen:	Herr Jost Brunner, Burgstein, Ennenda
	Herr Dr. Hans Schuler, Glarus
	Herr Joh. Weber-Speich, Rapperswil
	Herr Gewerbelehrer Melchior Dürst, Glarus
	Herr Heinrich Dinner, Winterthur
	Frau E. A. Spälty-Bally, Netstal
	Herr Louis Konrad Egloff-Trümpy, Glarus

Die angemeldeten Damen und Herren werden durch die Versammlung einstimmig in den Verein aufgenommen.

6. Mitteilungen: Der Vorsitzende macht einige Angaben über die in Aussicht stehenden Vorträge und über die Beiträge, die das dieses Jahr zur Ausgabe gelangende Jahrbuch 50 enthalten wird. Ferner gibt er der Versammlung bekannt, daß in Bonn im Februar dieses Jahres Herr Prof. Aloys Schulte im hohen Alter von 84 Jahren verstorben ist, dessen Name mit der glarnerischen Geschichtsforschung eng verbunden ist. — Herr Architekt Leuzinger hat bei der h. Regierung die dauernde Erhaltung der Näfelser Denksteine beantragt. Endlich ist eine Arbeitsgemeinschaft gegründet worden, in der der Historische Verein Glarus, der Kunstverein, die Naturforschende Gesellschaft und der Heimatschutz vertreten sind, die sich mit der Einrichtung des Heimatmuseums in Näfels beschäftigen wird.

7. Vorweisungen: Eine Geschichte des Maggiatales von Filippini enthält auch Angaben über die glarnerischen Landvögte, die eben erschienene Geschichte des Klosters Schänis (81. Neujahrsblatt der Historischen Gesellschaft des Kts. St. Gallen) beschlägt unsere Nachbarschaft. — Im übrigen handelt es sich um Tauschpublikationen allgemeineren Inhaltes.

8. Vorträge von Herrn Amtsschreiber *Joh. Fäh* und von Herrn Sekundarlehrer *J. Grüninger,* beide in Kaltbrunn, über

Das Weiherhaus Bibiton bei Kaltbrunn.

Herr Fäh sprach über: »*Was wissen wir Urkundliches von Bibiton?*« Die Herren von Bibiton sind urkundlich zum ersten Male erwähnt im

Jahre 1358, in einer Urkunde, die sich in der Regestensammlung des Cam. Tschudi in der Glarner Landesbibliothek findet. — Im übrigen finden sich die Ausführungen des Vortragenden über das, was urkundlich über Bibiton zu erfahren ist, erschöpfend gedruckt in: Heimatkunde vom Linthgebiet (Beilage zum St. Galler Volksblatt), hg. vom Verein für Heimatkunde vom Linthgebiet, 13. Jg., 1940, S. 17—27.

Der Vortrag von Herrn Grüninger über: »*Die Ausgrabungen der Burgruine und die Einzelfunde*«, den er mit vielen guten Lichtbildern vortrug, ist nachzulesen a. a. O., S. 27—48.

Die Vorträge werden vom Vorsitzenden bestens verdankt. Die Diskussion wird einzig benützt von Herrn Heinrich Spälty, der auf unerforschte Burgstellen bei Weesen aufmerksam macht, worauf der Vorsitzende die Tagung schließt.